

Anmerkungen zur Rucksack-Packliste:

Wanderhose¹: Ich selbst habe immer nur *eine* Wanderhose dabei/angezogen (keine Jeans!!). Besteht die Notwendigkeit sie zu trocknen oder zu waschen, ziehe ich in der Zwischenzeit eine lange Unterhose an und darüber meine Regen-Überzughose.

Fleece-/Softshelljacke oder Pullover²: Zwei dünne Pullover sind immer besser als ein dicker (Luftschichten). Oder eben einen dünnen Pullover und darüber eine Fleecejacke/Softshelljacke. Oder z.B. ein Flanellhemd, einen Pullunder und darüber die entsprechende Jacke. Jedenfalls sollte man nach dem Schichtprinzip arbeiten können. Lieber zu Beginn einer Wanderung leicht frösteln (man läuft sich sehr schnell warm), als nach einem Kilometer durchgeschwitzt zu sein.

Daunenjacke³: Man muss selbst entscheiden, ob man eine Daunenjacke oder einen Anorak mitnehmen will, um die Regenschutz-Jacke zu sparen. Im Sommer ist nur Regen der Hauptgegner, und es kommt auf wasserdichtes, aber atmungsaktives Material an. Im Winter/Spätwinter kann der beißende Wind in Gemeinschaft mit Nassschnee oder Regen das große Problem sein. Es kommt auf windundurchlässige und möglichst wasserdichte Kleidung an. Darunter dann erst wärmende Kleidung.

Schlafsack⁴ + Schlafsack⁵-Inlett (Juhe-Schlafsack): Bei sommerlichen Hütten-Touren ist in Schweden und Norwegen kein Schlafsack erforderlich. Jedoch immer ein so genannter »Juhe-Schlafsack« (Leinenlaken). Es gibt wärmende Decken oder auch Bettzeug, die/das man anderntags vor der Hütte lüftet und ausschüttelt. *Merke:* Man durchbricht die Hygiene-Regeln, wenn man mit dem eigenen Schlafsack auf oder in den Betten schläft. In Finnland sind die Hütten häufig ohne Decken oder Matratzen. Man schläft auf Holzpritschen, also Isomatte und Schlafsack mitnehmen.

Alu-Topf, klein, mit Topfgriff⁶: In finnischen Hütten benötigt man immer ein komplettes Kochgeschirr. Auf schwedischen und norwegischen Hütten ist alles vorhanden. Auch Gaskocher. Nur — was macht man, wenn man hungrig wie ein Bär ankommt, eine zuvor eingetroffene Gruppe gerade isst und deshalb noch keine Töpfe gespült sind? Eben, den kleinen Topf aus dem Rucksack holen und kochen.

Eiskralle⁷ (Isdubben: für Eisrettung): Es gibt in Schweden (wird auch in Finnland und Norwegen verwendet) ein für uns „Südländer“ eigenartiges Utensil, das man bei winterlichen Skitouren bzw. beim Überqueren von gefrorenen Gewässern oder Seen unbedingt um den Hals tragen sollte (außerhalb der Kleidung): Es ist die Eiskralle – Isdubben genannt. Bestehend aus zwei in handliche Griffe eingelassenen, stabilen Stahlstiften, mit deren Hilfe man die Chance hat – falls man eingebrochen ist –, sich selbst aus dem Eis zu ziehen. Siehe auch:
<https://balticproducts.eu/de/wiggler-angelzubehor/eisangeln-eisrettung/eiskralle-wiggler-isdubben-fur-eisrettung/>

Geld, Ausweis, Kreditkarte⁸: Geld benötigt man immer (Hüttengebühren!). Bei manchen Hütten kann man auch mit Kreditkarte bezahlen. Ausweis versteht sich von selbst. Es muss nicht immer ein schrecklicher Unfall sein, aber wer sich ein Gelenk verstaucht oder eines der Bänder überdehnt, sollte seiner Gesundheit zuliebe die Tour abbrechen und nötigenfalls ausfliegen.

Hüttenschlüssel (nur Norwegen⁹): Siehe 6. Schritt

Sturmkocher mit Töpfen und Griff¹⁰ + Brennspritus oder Gas¹¹: Auf den Hütten gibt's — außer in Finnland — auch Teller. Auf einer Zelttour erspare ich mir diesen Luxus und esse aus den Töpfen. Auf einer Skitour von Hütte zu Hütte habe ich den Sturmkocher nur für ein mögliches Not-Biwak (Schneesmelzen) dabei. Pro Tag kann man pro Person mit etwa 0,2 L Spiritus-Verbrauch rechnen, im Sommer die Hälfte. (Deutscher Spiritus brennt besser.) Gaskartuschen wiegen deutlich weniger, kosten aber erheblich mehr. Bitte die Gaskartuschen nicht auf den Hütten zurücklassen — auch wenn andere es (leider) so machen.

Arbeitshandschuhe¹²: Bei dauerndem Kochen über offenem Feuer sollte man seinen Händen lieber Arbeitshandschuhe gönnen.